

Zeitung für Mitglieder

www.gartenstadt-genossenschaft.de

Mai | Juni 2020



Freyaplatz 13-17

In dieser Ausgabe

Änderung der Bekanntmachung Vertreterversammlung	1
Baron Münchhausen	1
Unitymedia ist jetzt Vodafone	2
Taubenfütterung	2
Infektionen vorbeugen: Die 10 wichtigsten Hygieneregeln	2
Grünfläche oder Parkplätze	3 - 4
Internationale Rythmen Am Kuhbuckel	3
Trockenheit & Dürre - Wann sollten Sie gießen?	4

Baron Münchhausen ...

wurde am 11. Mai 1720 geboren .

Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen war ein deutscher Adliger, dem zahlreiche populäre „Lügengeschichten“ aus seiner Militärzeit wie der Ritt auf einer Kanonenkugel und ein Flug zum Mond zugeschrieben werden. Er wurde am 11. Mai 1720 in Bodenwerder im Heiligen Römischen Reich (heute Deutschland) geboren und starb mit 76 Jahren am 22. Februar 1797 ebenda. 2020 jährt sich sein Geburtstag das dreihundertste Mal.

Zu seiner Generation gehören etwa Leopold Mozart (1719–1787) und Johann Joachim Winckelmann (1717–1768). Zu seiner Lebenszeit wirken u. a. Zeitgenossen wie Gebhard Leberecht von Blücher (1742–1819), Karl Freiherr vom Stein (1757–1831) und der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. (1770–1840). Baron Münchhausens Lebensspanne umfasst 76 Jahre. Er stirbt im Jahr 1797.

Quelle: <https://geboren.am/person/baron-muenchhausen>

Änderung der Bekanntmachung Vertreterversammlung

Aufgrund der Corona-Pandemie kann die Vertreterversammlung in diesem Jahr nicht in der gewohnten Weise durchgeführt werden. Allerdings hat der Bundesgesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, die Vertreterversammlung abweichend von § 43 Abs. 7 Satz 1 GenG per schriftlicher Beschlussfassung im Wege des Umlaufverfahrens durchzuführen.

So ungewohnt das für uns alle ist, begrüßen wir in der jetzigen Situation diese Möglichkeit sehr. Sie erlaubt uns, die Dividende und die Auseinandersetzungsguthaben pünktlich auszuzahlen und gleichzeitig verantwortungsvoll zu handeln, in dem wir das Zusammentreffen einer großen Zahl von Personen vermeiden.

Folgende Beschlussgegenstände zur Tagesordnung werden vorgeschlagen:

1. Feststellung des Jahresabschlusses
2. Gewinnverteilung
3. Entlastung des Vorstandes
4. Entlastung des Aufsichtsrates
5. Wahl von Aufsichtsräten

Wolfgang Pahl

Wulf Maesch

EIN GEWINN FÜR ALLE

Die Genossenschaften

Impressum

Herausgeber:
Gartenstadt-Genossenschaft Mannheim eG
K 2,12-13, 68159 Mannheim

info@gartenstadt-genossenschaft.de

Tel.: 06 21 / 1 80 05-0,
Fax: 06 21 / 1 80 05-48

V.i.S.d.P.: Wolfgang Pahl



www.gartenstadt-genossenschaft.de

Unsere Öffnungszeiten

vormittags:
Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

nachmittags:
Montag bis Mittwoch 13.00 - 16.30 Uhr,
Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr

»Man braucht nur ein wenig Phantasie,
und alle Schlösser öffnen sich.«

– Baron Münchhausen –

Quelle: <https://geboren.am/person/baron-muenchhausen>

Haben Sie Fragen zur Übernahme oder möchten Sie eine Störung melden bzw. eine sonstige Beratung erhalten? Dann wenden Sie sich bitte auch weiterhin direkt an den Kundenservice von Vodafone/Unitymedia. Als Vertragspartner der Gartenstadt-Genossenschaft ist der Kundenservice von Vodafone/Unitymedia für Sie als Mitglied der erste und direkte Ansprechpartner rund um alle Probleme und Fragen zum Thema TV- und Multimediaversorgung.

Den Kundenservice von Vodafone/Unitymedia erreichen Sie unter:

Störungen/Technische Fragen:
0221 46 61 91 12
(7 Tage die Woche rund um die Uhr)

Beratung:
0221 46 61 91 05
**(Mo-Fr von 8 bis 20 Uhr/
Samstag von 9 bis 17 Uhr)**

Störungen können Sie auch weiterhin online melden:
www.unitymedia.de/stoerung-melden

Taubenfütterung

Immer wieder werden wir von unseren Mitgliedern darüber informiert, dass z.B. über den Balkon Tauben gefüttert werden.

Eine Taube produziert 10 bis 12 Kilogramm Kot im Jahr. Die darin enthaltene Harnsäure zerfrisst Steine und korrodiert Metalle. Balkone und Fassaden werden verdreckt. Gebäude werden von Taubenkot, Federn, Zweigen und Schmutz in Mitleidenschaft gezogen, Dachrinnen sowie Abflüsse verstopft und von dem Säuregehalt im Kot zersetzt. Fassadenputz, Fassadenfarben und Lacke werden zerstört. Hausbewohner und Passanten ärgern sich über Taubenkot-Treffer. Lärmbelästigungen durch ständiges Gurren sowie Geruchsbelästigungen treten auf.

Auch durch getrockneten Kot können Infektionskrankheiten und z.B. Erreger der Papageienkrankheit, der Salmonellose, Kryptokokkose sowie Campylobacter auf den Menschen übertragen werden. Gefährdet sind vor allem Allergiker, ältere und immungeschwächte Menschen sowie Kinder. Schlafplätze und Taubenester sind von Kot übersät. In den Kotmulden legen die Vögel ihre Eier. Einzelne verendete Nestlinge liegen daneben und werden von Fliegenlarven und Käfern aufgefressen.

Taubenkot enthält viele unverdauliche Nahrungsteile, die von Insektenlarven durchwühlt werden. Untersuchte Nester enthielten Unmengen Milben, Flöhe, Taubenmotten, Stubenfliegen u.ä.. Hygienische Bedeutung haben vor allem die Flöhe, Vogelmilben und die kleinen Stubenfliegen, die ebenso wie die Tauben selbst Infektionskrankheiten übertragen können.

Die Größe einer Taubenpopulation hängt ganz entscheidend vom Nahrungsangebot ab. Die hohe Ausgangszahl an Tauben führt zu ständigen Streitereien um Nistplätze. Letztere liegen sehr eng beieinander, so dass sich Krankheiten und blutsaugende Parasiten, wie Milben und Zecken, rasch ausbreiten können. Nur wenige Jungtiere überleben das erste Jahr. Und trotzdem vermehren sich Tauben, da sie bis zu sieben Mal im Jahr brüten. Jedes Elternpaar bringt jährlich durchschnittlich fünf Junge durch.

Tauben finden auch ohne Zufütterung, selbst im Winter, ausreichend Nahrung und müssen nicht verhungern. Sie können problemlos mehrere Kilometer weit fliegen, um Futter zu suchen. Solange es aber in unmittelbarer Nähe ausgestreut ist, nutzen sie diese bequeme Futterquelle. Wenn Tauben viel Zeit mit der Futtersuche verbringen, haben sie weniger Zeit zum Brüten. Die Tauben legen dann

Infektionen vorbeugen:

Die 10 wichtigsten Hygienetipps

Im Alltag begegnen wir einer Vielzahl von Erregern wie Viren und Bakterien. Einfache Hygienemaßnahmen tragen dazu bei, sich und andere vor ansteckenden Infektionskrankheiten zu schützen.

Regelmäßig Hände waschen

- ▶ wenn Sie nach Hause kommen
- ▶ vor und während der Zubereitung von Speisen
- ▶ vor den Mahlzeiten
- ▶ nach dem Besuch der Toilette
- ▶ nach dem Naseputzen, Husten oder Niesen
- ▶ vor und nach dem Kontakt mit Erkrankten
- ▶ nach dem Kontakt mit Tieren

1



Hände gründlich waschen

- ▶ Hände unter fließendes Wasser halten
- ▶ Hände von allen Seiten mit Seife einreiben
- ▶ dabei 20 bis 30 Sekunden Zeit lassen
- ▶ Hände unter fließendem Wasser abwaschen
- ▶ mit einem sauberen Tuch trocknen

2



Hände aus dem Gesicht fernhalten

Vermeiden Sie es, mit ungewaschenen Händen Mund, Augen oder Nase zu berühren.

3



Im Krankheitsfall Abstand halten

Kurieren Sie sich zu Hause aus. Verzichten Sie auf enge Körperkontakte. Bei hohem Ansteckungsrisiko für andere kann es sinnvoll sein, sich in einem separaten Raum aufzuhalten oder eine getrennte Toilette zu benutzen. Verwenden Sie persönliche Gegenstände wie Handtücher oder Trinkgläser nicht gemeinsam.

5



Richtig husten und niesen

Husten und niesen Sie am besten in ein Taschentuch oder halten die Armbeuge vor Mund und Nase. Halten Sie dabei Abstand von anderen Personen und drehen sich weg.

4



Wunden schützen

Decken Sie Verletzungen und Wunden mit einem Pflaster oder Verband ab.

6



Auf ein sauberes Zuhause achten

Reinigen Sie insbesondere Bad und Küche regelmäßig mit üblichen Haushaltsreinigern. Lassen Sie Putzlappen nach Gebrauch gut trocknen und wechseln sie häufig aus.

7



Lebensmittel hygienisch behandeln

Bewahren Sie empfindliche Nahrungsmittel stets gut gekühlt auf. Vermeiden Sie den Kontakt von rohen Tierprodukten mit roh verzehrten Lebensmitteln. Erhitzen Sie Fleisch auf mindestens 70°C. Waschen Sie rohes Gemüse und Obst vor dem Verzehr gründlich ab.

8



Geschirr und Wäsche heiß waschen

Reinigen Sie Küchenutensilien mit warmem Wasser und Spülmittel oder in der Maschine bei mindestens 60°C. Waschen Sie Spüllappen und Putztücher sowie Handtücher, Bettwäsche und Unterwäsche bei mindestens 60°C.

9



Regelmäßig lüften

Lüften Sie geschlossene Räume mehrmals täglich für einige Minuten mit weit geöffneten Fenstern.

10



nur - wie es natürlich ist - ein- oder zweimal im Frühjahr und im Sommer Eier und beschäftigen sich intensiv mit der Aufzucht der Jungtiere, die auch durch das abwechslungsreiche Futterangebot größere Lebenschancen haben. Es wächst somit eine gesunde Population auf.

In der Hausordnung heißt es: „Aus hygienischen Gründen und zur Vermeidung von Verunreinigungen und Schäden am Haus und der Außenanlage ist das Füttern von Tauben oder sonstiger wildlebender Tiere nicht erlaubt!“ Die Hausordnung ist Bestandteil des Nutzungsvertrages. Ein Verstoß gegen diese Regelung stellt damit einen Verstoß gegen den Nutzungsvertrag dar und kann entsprechende Folgen nach sich ziehen!

**Deshalb der dringende Appell an alle Nutzerinnen und Nutzer:
Verzichten Sie auf das Füttern von Tauben!**

*Es gibt eine Vernunft des Herzens,
die der Verstand nicht kennt*

Grünfläche oder Parkplatz?

Diese Erfahrung haben Sie bestimmt auch schon selbst gemacht: Grünflächen fördern das Wohlbefinden! Dieses emotionale Empfinden wurde von Herrn Andreas Meyer-Lindenberg, Direktor des Mannheimer Zentralinstituts für Seelische Gesundheit, im Rahmen einer Langzeitstudie als Teilergebnis veröffentlicht. Zentrale Fragestellung hierbei ist: Welche Faktoren beeinflussen das Wohlbefinden?

Schon vor einigen Jahren konnte nachgewiesen werden, dass der Faktor Stress direkte Auswirkungen auf bestimmte Regionen des menschlichen Gehirns hat. Es wurde festgestellt, dass während der Verarbeitung von Stress die Amygdala, eine Hirnregion, die Gefahren beurteilt, bei Stadtbewohnern übererregbar ist. Eine solche Überreaktion wiederum, ist Grundlage für gerade in der städtischen Umgebung vermehrt auftretende Angsterkrankungen und Depressionen.

Dementsprechend haben Menschen, die aktuell in einer großen Stadt wohnen, ein erhöhtes Risiko für derartige Erkrankungen. Man könnte auch sagen der Verdacht liegt nahe, dass Städte schlecht für die psychische Gesundheit sind.

Unterstützt wird diese Vermutung durch eine einfache Zahl: Die Quote der Erkrankten liegt in Städten um 40 Prozent höher als auf dem Land!

Die entscheidende Frage muss aufgrund dieser Ergebnisse also lauten: Wie kann die Lebensqualität in den Städten verbessert werden?

Doch um eine fundierte Antwort auf diese Frage finden zu können, müssen zunächst die Ursachen genauer beleuchtet werden. Im Rahmen der Ursachenforschung kommt man zu dem Ergebnis, dass wohl die Natur als entscheidender Unterschied zwischen Stadt und Land gesehen werden muss.

Die Natur ist ein Schutzfaktor und das Erleben von Natur hilft bei der Regulierung von Emotionen. In der Wissenschaft wird vermutet, dass Umgebungen, die dem Leben in der Entstehungszeit des Menschen entsprechen, durch das Gehirn besonders positiv verarbeitet werden. Beispielsweise ein Mischwald mit Wasserlauf, mit genug Nahrung und guten Versteckmöglichkeiten. Beweisbar ist dies allerdings nicht.

Ebenso interessant ist die bisher unbeantwortete Frage, ob die Natur oder aber bereits die Farbe Grün glücklich macht. Fest steht, der Effekt beginnt, wenn man Grünflächen sieht. Es ist aber nicht nur die Farbe Grün, sondern das Bild von Natur. So fördern Bilder der Natur bzw. z.B. die Aussicht ins Grüne aus dem Fenster von Krankenhäusern den Heilungsprozess.

Der Städtebau und die Stadtplaner müssen sich daher letztlich die Frage stellen, welchen Weg sie in Zukunft gehen wollen. Lebensqualität oder Lebensquantität? Oder konkret ausgedrückt: Was ist gewollt und was führt zu einer nachhaltigen Entwicklung der städtischen Quartiere? Der Parkplatz oder zehn Bäume? Die Wiese oder das Wohnhaus? Die Beantwortung dieser Frage ist ganz sicher nicht einfach. Zu unterschiedlich sind hier die Interessenlagen und die persönlichen Befindlichkeiten. Und so bleibt es letztendlich eine politische Entscheidung, für welchen Weg man sich entscheiden will. Denn „Natur“ ist eben nach neuesten Erkenntnissen nicht nur gut fürs Klima und für die Stadtverschönerung, sondern fördert vielmehr auch das Wohlbefinden und hat einen positiven Einfluss auf die Fähigkeit, Stress zu bewältigen. Natur macht aus Lebensraum lebenswerten Raum. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Klimadiskussionen wird es interessant sein zu sehen, wie die Politik sich dieser zukunftssträchtigen Aufgabe stellen wird.

Aus Sicht unserer Genossenschaft bestätigen diese Erkenntnisse und Studienergebnisse nur die bereits seit Jahrzehnten praktizierte Strategie und die unserer Gründung zugrunde liegende Philosophie die Vorteile von Stadt- und Landleben zu vereinen und deren jeweilige Nachteile zu vermeiden. Daher praktizieren wir schon immer die Strategie, Grünflächen im Wohnungsbestand nicht nur zu erhalten und zu pflegen, sondern nach Möglichkeit auszubauen

und zu intensivieren. Eine Nachverdichtung vorhandener Grünflächen innerhalb des Bestandes durch Wohnungsbau, wie von anderen Unternehmen in dieser Branche allorts praktiziert, kam für die Genossenschaft zu keinem Zeitpunkt in Frage. Auch in der aktuellen Situation, in der täglich von allen Seiten der dringende Bedarf an bezahlbarem Wohnraum vehement propagiert wird, scheidet Überlegungen wie bauliche Nachverdichtung schlichtweg aus. Die Genossenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ihre Mitglieder jetzt und in Zukunft nicht nur mit hochwertigem und preiswertem, sondern auch mit lebenswertem Wohnraum zu versorgen und hierzu tragen eben insbesondere die fast im gesamten Bestand vorhandenen, großzügigen Grünflächen und Baumbestände bei.

Nicht umsonst kritisiert die Genossenschaft von Anfang an den von der Politik aktuell propagierten Aktionismus, angeblich fehlenden Wohnraum durch massive Nachverdichtung zu kompensieren. Insbesondere der Trend, hierbei auf eine Bebauung mit Klein- und Kleinstwohnungen, sogenannten Mikrowohnungen zu setzen, widerspricht aus der Sicht der Genossenschaft einer vernünftigen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Städteplanung. Denn wer soll und will zukünftig in diesen massiv zugebauten Flächen, noch dazu in Kleinstwohnungen leben?

Insbesondere vor dem Hintergrund dieser abschreckenden Zukunftsvision ist es aus Sicht der Genossenschaft elementar wichtig, dass nicht nur Lebensraum, sondern vielmehr lebenswerter Raum geschaffen und die aktuelle und zukünftige Städteplanung nach dieser Maßgabe hin ausgerichtet wird. In die Realität übersetzt würde dies dann auch bedeuten, Baum vor Parkplatz und Wiese vor

Fortsetzung auf Seite 4

Internationale Rhythmen Am Kuhbuckel

Das Corona Virus hat bekanntlich unser Leben auf den Kopf gestellt. Soziale Kontakte sollen wegen der Gefahr einer Ansteckung mit dem neuartigen Virus vermieden werden, also keine Partys und Feste. Falls möglich, bleiben wir deshalb daheim. Doch was soll man dann unternehmen?

Angeregt durch den Artikel „Menschen in Mannheim“, erschienen am 11. 04.2020 im Mannheimer Morgen, organisierten einige Anwohner der Häuser „Am Kuhbuckel 37-41“ für Sonntag nach Ostern das Musikerduo „Herby und Heli“, mit bürgerlichem Na-men Herbert Neumann und Helene Wachter. Auf Einladung und ohne Gage spielen derzeit diese Musiker in Hinterhöfen vor allem südamerikanische Volkslieder und bekannte europäische Folkloremusik. Mit ihrer Idee wollen trotz Corona-Krise die beiden Musiker die Leute erfreuen. Auf der Straße kann das Duo aber nicht auftreten, weil viele Leute zusammenkommen und stehen bleiben würden. Für das Gebiet Kuhbuckel bot sich deshalb der Hofgarten der Häuser 37-41 an.

Mit feuriger Zigeunerfolklore im Klezmer-Stil eröffnete das Duo die musikalische Weltreise. Kraft gleicher Dynamik folgten bulgarische Folkloretänze sowie eine stürmisch gespielte süditalienische Tarantella, wobei besonders die Musiksequenzen mit der Violine brillierten. Ein Höhepunkt der musikalischen Darbietung war das jedermann bekannte hebräische Volkslied „Hava Nagila“, zu Deutsch: lasst uns glücklich sein. Einer Palette argentinischer Tangomelodien folgten brasilianische Liebeslieder. Mit Empathie und temperamentvoller Dynamik vereinigten dabei die beiden Musiker Violine und Gitarre mit lebhaftem in der Landessprache vorgetragenem Gesang. Für Frankreich hatten sich die Musiker die Titelmelodie aus Kommissar „Maigret“ und das Volkslied „Papillon“ ausgesucht. Das bekannte russische Lied „Schwarze Augen“ und das jiddische Swingstück „Bei mir bistu shein“ waren ein weiterer Höhepunkt der temperamentvoll vorgetragenen Lieder. Im deutschsprachigen Raum ist dieses Lied auch unter dem Titel „Bei mir bist du schön“ populär. Melancholisch zelebrierten die beiden Musiker die Filmmusik aus „Orpheus in der Unterwelt“. Nach einer Stunde beendeten „Herby und Heli“ ihre aus 18 Musikstücken bestehenden Darbietungen. Dank für das Musikerduo waren der jeweilige Applaus nach jedem Musikstück sowie die gewünschte und gern gegebene Zugabe.

Wie sagte schon der erfolgreiche Kulturautor Antoine de Saint-Exupéry: „Das, worauf es im Leben ankommt, können wir nicht vorausberechnen. Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat“. So konnten die Anwohner trotz Mundschutz und Mindestabstand von zwei Metern einen angenehmen Sonntag-Nachmittag erleben.



Text: Dieter Zischeck / Bilder: Günther Zeißler

Trockenheit & Dürre - Wann sollten Sie gießen?

Lange Phasen mit trockenem und heißem Wetter treten durch den Klimawandel zukünftig häufiger auf. Für die Grünanlagen bedeutet dies Stress. Zwar halten Bäume durch ihre tiefen Wurzeln trockene Phasen oft länger aus als andere Pflanzen, dennoch ist eine lange Trockenheit für heimische Bäume problematisch. Doch ab wann ist der ausbleibende Regen gefährlich und Hilfe durch Gießen notwendig?

Bei einer langen Trockenphase bekommen die Bäume und Pflanzen nicht mehr genug Wasser. Das kann man gut erkennen – an hängenden Blättern und schlaffen, jungen Zweigen, oder bei längerer Dürre an Blattverfärbungen und Vertrocknungen. Spätestens jetzt ist es Zeit regelmäßig zu gießen.

Die optimale Menge

Dauert eine Trockenperiode länger als eine Woche und ist sie von hohen Temperaturen begleitet, sollten Sie zur Gießkanne greifen. Alternativ wässern Sie im Garten einmal pro Woche am späten Abend mit dem Gartenschlauch.

Gießen ersetzt Regen

Regnet es für längere Zeit, versickert das Wasser im Boden und fließt durch die Bodenporen bis ins Grundwasser. Wie schnell das passiert, hängt vom Bodentyp ab. Pflanzen und Bäume, die über keine tiefreichenden Wurzeln verfügen, sind auf das Regenwasser angewiesen. Sie ziehen das Wasser aus dem Boden, bevor es unten ankommt.

Regnet es lange nicht, steigt Wasser durch Kapillaren aus dem Grundwasser oder dem Bodenwas-

ser auf. Es ist nur so lange verfügbar, bis der Boden austrocknet. Grund für diesen physikalischen Vorgang ist die Bodenverdunstung. Gießen Sie die Grünanlage, passiert das gleiche wie bei Regen. Das Wasser ist für die Wurzeln verfügbar, bis es ganz versickert ist. Daher ist es besser, einmal pro Woche viel zu gießen, als täglich ein bisschen. Kleine Mengen verdunsten, ohne dass etwas bei den tieferen Wurzeln angekommen ist.

Wir bitten daher Sie als Mitglieder und Nutzer bei längeren Trockenphasen ein Auge auf Ihre Grünanlage zu haben und gegebenenfalls durch entsprechendes Bewässern beim Erhalt der Bepflanzung zu helfen! Wie so oft gilt jedoch auch hier nicht das Motto „viel hilft viel“! Eine Bewässerung sollte daher auch zur Schonung der wichtigen Ressource Wasser immer mit Maß und Augenmaß erfolgen!

Fortsetzung von Seite 3: Grünfläche oder Parkplatz?

Wohnhaus! Nicht nur Quantität, sondern eben auch Qualität. Aus Sicht der Genossenschaft ist dies der einzige Weg, wie die Lebens- und Wohnqualität in den Städten nachhaltig und zukunftsfähig gewährleistet werden kann.

Leider spricht die aktuelle Situation aber wohl eine andere Sprache, wird doch von allen Seiten, insbesondere auch von der Politik, nur nach Quantität gerufen und nicht nach Qualität. Dies musste die Genossenschaft selbst im Rahmen eines Projektes in Seckenheim erfahren. Hierbei war angedacht, ein im Eigentum der Genossenschaft befindliches Grundstück mit Einfamilienhäusern zu bebauen, wobei jedem Haus ein eigenes, großes Gartengrundstück direkt am Haus zugewiesen werden sollte. Im Rahmen einer Planungsbesprechung wurde seitens der Stadt jedoch leider signalisiert, dass eine solche Planung im Hinblick auf die aktuelle politische Lage, kaum eine Chance auf Genehmigung hätte, da keine maximale Ausnutzung und Bebauung des Grundstücks vorgesehen sei.

Doch vielleicht eröffnen die neu gewonnenen Erkenntnisse und Diskussionen über ein lebenswertes und gesundes Wohnen neue Gesprächsmöglichkeiten und Einsichten auf politischer Ebene. Wir werden uns in jedem Fall auch weiterhin für die Realisierung unseres Projektes in Seckenheim einsetzen, denn für die Genossenschaft ist dies keine Frage, es ist vielmehr eine Grundregel: GRÜN statt Grau!

Quelle: Mannheimer Morgen vom 16.08.2019

ECKEL Fensterbau Holz- und Kunststofffenster

Reparatur-Dienst
Franz-Grashof-Straße 11
68199 MANNHEIM-NECKARAU
Telefon 06 21 / 85 32 81

LUDWIG Wir heizen Ihnen ein!

Heizung + Sanitär GmbH

- Heizung und Lüftung
- Sanitär
- Öl- und Gasfeuerung
- Kundendienst

Am Sonderbach 59
64646 Heppenheim
Tel. 0 62 52 / 52 80
Fax 0 62 52 / 55 56
Ludwig.GmbH@web.de

Ihr Lieblingsplatz!
Fenster von **KAGEMA**
www.kagama.de

Viernheimer Weg 74 · 68307 Mannheim · Telefon 0621 777700

Kress OHG Bad + Design

Installationen
Sanitäre Anlagen
Gas/Heizung
Abwassertechnik

0 6 2 1
-81 52 45
-81 10 47

Kress OHG
Im Lohr 48
68199 Mannheim
Kompetenz seit 1969

AUER TROTT GEBÄUDE UND ENERGIETECHNIK

Auer und Trott GmbH
Siedlerstrasse 73 · 68723 Schwetzingen
Fon 0 62 02 - 1 45 80 · Fax 0 62 02 - 27 05 85
E-Mail info@auer-trott.com · Internet www.auer-trott.com

H. Schäler Baugeschäft

Inh. Michael Schäler
Handy 0172 / 624 56 14

Lampertheimer Str. 175
68305 Mannheim
Tel.+Fax 0621 / 75 36 56

Neu in der Gartenstadt!

Kieferorthopädische Gemeinschaftspraxis
Dr. Ensslen
Freyaplatz 12
68305 Mannheim

Bestellpraxis : Tel 0621 - 37 49 49
Montag- Freitag ab 9:30 Uhr
www.dr-enssen.de

Rohr verstopft? defekt?

über 100 Jahre Erfahrung aus TRADITION

24 Stunden Service

ERLER & WÖPPEL ABWASSERTECHNIK

kostenfreie Servicenummer
0800-1234890
Zielstr. 40 · 68169 Mannheim · (0621) 73 73 73

Rainer Schanz Malermeister

Ausführung aller

- Maler-, Tapezier-, und Lackierarbeiten
- Vollwärmeschutz
- Gerüstbau
- Bodenverlegearbeiten

- 68309 Mannheim
- Bad Kreuznacher Str. 14
- Tel. 0621/77 38 87
- Funk 0173/312 36 51
- Fax 0621/78 76 06

Telefon 06 21 / 70 77 88
Telefax 06 21 / 70 24 08
Mobil 0 171 - 6 33 27 19

Meisterbetrieb **wenk** GEBÄUDEREINIGUNG

- Gebäudereinigung
 - Treppenhausreinigung
 - Büroreinigung
 - Teppichreinigung
- Gartenarbeiten
- Winterdienst
- Glasreinigung

Gebäudereinigung Wenk GmbH
Geschäftsführer Carsten Wenk
Straßenheimer Weg 183
68259 Mannheim

Ihr kompetenter Partner für:

- Antennenbau
- Satellitenanlagen
- Kabelanschlüsse
- Elektroinstallationen
- EDV-Netzwerke
- Haussprechanlagen
- Videoüberwachungsanlagen

Meisterbetrieb des Elektrohandwerks

MARKUS HÖR

Elektroinstallationen
Augartenstraße 7, 68165 Mannheim
Telefon (06 21) 440 05 - 22
Telefax (06 21) 440 05 - 20
www.hoer-elektro.de